

Die Darmstädter Heinrich-Emanuel-Merck-Schule kooperiert mit sieben ausbildenden Unternehmen regelmäßig, um Auszubildende zu Lernaufenthalten ins europäische Ausland zu schicken – gefördert durch das EU-Programm Erasmus+

LERNORTKOOPERATION IN DER BERUFSAUSBILDUNG JENSEITS DEUTSCHER GRENZEN

Die Gelehrten Leonardo da Vinci und Erasmus von Rotterdam stehen in unserer Zeit Pate für Mobilitäten der beruflichen Bildung, mit dem Ziel der europäischen Verständigung. Die EU-Programme „Leonardo da Vinci“ und seit 2014 „Erasmus+“ machen es möglich, dass die Heinrich-Emanuel-Merck-Schule (HEMS) in Darmstadt in Kooperation mit sieben in Darmstadt ausbildenden Unternehmen – Deutsche Bahn, Deutsche Telekom, Merck, Evonik, HSE, GSI und TU Darmstadt – ihre Auszubildenden seit 14 Jahren regelmäßig zu Lernaufenthalten ins Ausland entsenden können. Beantragt, gesteuert und evaluiert werden diese Austauschmobilitäten durch die HEMS.

Wir sind eine berufliche Schule für Elektrotechnik und Informationstechnik und tragen seit August 2010 das Prädikat „Europaschule“. Bei uns wird besonderer Wert auf interkulturelles Lernen gelegt. Damit treffen wir genau das Anliegen der Förderprogramme. Unsere Arbeitsgruppe, bestehend aus engagierten Lehrern, Ausbildungsverantwortlichen und Ruheständlern plant die Mobilitätsprojekte und organisiert Fahrt, Unterkunft, Verpflegung, Kulturprogramm und Betriebseinsätze für die Teilnehmer.

Die Arbeitsgruppe besteht seit 2000 und organisiert jährlich

mehrere Ausbildungsprojekte bei unseren europäischen Partnern und in Darmstadt. Berufliche Schulen in Sokolnice und Pilsen (Tschechien), Wien, Bregenz und Eibiswald (Österreich) sowie Unternehmen wie Opel in Wien-Aspern, die Österreichische Bundesbahn, EON Tschechien, Telekom Austria, IBM in Graz und der Netzbetreiber Wiener Netze sind neben anderen Unternehmen unsere Partner. Wir engagieren uns deswegen, weil wir von der

Sache überzeugt sind und den europäischen Gedanken mit Leben füllen wollen. Deshalb sind während der Ausbildungsphasen im Ausland die Auszubildenden voll in das Unternehmen integriert, arbeiten mit und übernehmen eigene Aufgaben. „Ich habe gleich beim ersten Besuch in Sokolnice während meiner Ausbildung zum Energieelektroniker Feuer gefangen, das war sehr spannend“, erinnert sich Christoph Hanewald. Der heute 32-Jährige war 2002 über das Leonardo-Programm nach Tschechien und einige Jahre später auch nach Irland gekommen. Mittlerweile hat er sich zum Elektromeister weiterqualifiziert und ist bei Merck tätig. Von seinen Aus-

landsaufenthalten hat er persönlich mächtig profitiert und prägende Lebenserfahrungen mitgenommen. „Auch fachlich habe ich dort einiges lernen und selbstständig arbeiten können.“



Wir sind an der HEMS überzeugt von unserem Konzept und entwickeln es ständig weiter. Die jungen Leute sollen im Ausland berufliche, soziale und interkulturelle Kompetenzen erwerben. Es werden von ihnen Sachen abverlangt, die die sie in ihrem Ausbildungsbetrieb weniger erfahren. Sie müssen ihre Kompetenzen nutzen, um sich selbstständig in ein anderes System einzupassen und sich darin zu behaupten. Es ist eine besondere Herausforderung, andere Kulturen wahrzunehmen und eine Sensibilität zu entwickeln, um sich darin zu Recht zu finden. Dies stärkt ihre Eigenverantwortung und sie erweitern ihren Horizont.

Die Auszubildenden erhalten den „Europass Mobilität“ der EU. Darin werden die im Ausland erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten nachgewiesen und sie können damit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt steigern. Solch qualifizierte Nachwuchskräfte werden heute von vielen Unternehmen gesucht.

Allein im Schuljahr 13/14 haben wir zehn Besuche und Gegenbesuche in Pilsen, Sokolnice, Wien, Bregenz, Eibiswald und Darmstadt organisiert. Bewährt hat sich eine Besuchsdauer von drei Wochen. Gute schulische und betriebliche Leistungen sind Voraussetzung für die Teilnahme. Wir wählen die Auszubildenden gemeinsam mit den Betrieben aus. Das ist auch notwendig, denn sie sind immerhin unsere Botschafter im Gastland. In zwölf Unterrichtsstunden werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an drei Samstagen sprachlich und kulturell auf ihren Auslandsaufenthalt vorbereitet. Sie lernen Alltags- und Fachbegriffe und Wertvolles über das politische und kulturelle Leben im Partnerland.

Wir sind bereit und offen dafür, weitere Betriebe und deren Auszubildende aufzunehmen oder auch Partner in anderen Ländern zu finden. Die Auszubildenden schätzen ihre neuen Erfahrungen und die Möglichkeit, die sich ihnen bietet. In ihren Evaluations- und Erfahrungsberichten schreiben sie durchweg positiv: „Super“, „fachlich, methodisch, sozial und kulturell sehr viel gelernt“ oder: „total froh“, „sehr schöne Zeit“. Das sind Worte, die für uns nicht nur Lohn

und Bestätigung sind, sondern auch Motivation, weiterhin junge Leute auf die Spuren von Erasmus und Leonardo zu führen.

Drei Fragen zum Projekt:

1) Was bewirkt das EU-Programm „Erasmus+“?

Es ist ein EU-Programm, durch das neben anderen Zielgruppen insbesondere die berufliche Bildung gefördert wird. Dazu gehören internationale Austauschprogramme, bei denen die Teilnehmer Land, Kultur und Arbeitswelt nicht nur kennen lernen sondern auch darin eintauchen sollen. Denn sie arbeiten dort richtig mit und bekommen eigene Aufgaben. Das Bewegen in einer ungewohnten Umgebung bringt die Schüler weiter. Das fängt schon damit an, dass sie ihre Sprachkenntnisse anwenden müssen, um von der Unterkunft zum Arbeitsplatz zu gelangen.

2) Warum beteiligen sich die Unternehmen?

Die Betriebe nutzen dies als Möglichkeit, ihre künftigen Facharbeiter zu fördern und zu motivieren. Sie signalisieren dadurch auch die Öffnung für den globalen Wettbewerb. Man kann es als Imagepflege oder sogar Marketingstrategie ansehen. Angesichts von demografischem Wandel und Fachkräftemangel machen sich Arbeitgeber damit attraktiv. Sie

profitieren von Know-how und Kontakten, die ihre Leute aus dem Ausland mitbringen. Vor allem geben sie ihren Azubis damit Impulse für deren persönliche und berufliche Entwicklung. Oder aus anderer Perspektive: Sie entwickeln ihr Personal.

3) Was sind die nächsten Schritte und bleibt es bei den bisherigen Unternehmenskooperationen?

Ja natürlich, und wir freuen uns über jedes Unternehmen, das mitmachen will. Wir haben am 30. April diesen Jahres im „Großen Saal“ der IHK Darmstadt einen Letter of Intent mit den bisherigen sieben Betrieben unterzeichnet.



Darin bekunden die beteiligten Unternehmen und Partnerschulen ihren Willen, das Projekt in der erreichten Intensität und Qualität fortzuführen. Damit wollen wir die Besuchsprojekte für alle Beteiligten – Unternehmen, Auszubildende und Schulen – noch verbindlicher machen. Und wir wollen die Abläufe verbessern, Anregungen aufnehmen – und weitere Partner gewinnen.

Gerald Hubacek
Stellv. Schulleiter HEMS

Weitere Infos:

<http://www.hems.de/aktuell/mobilitaeten-im-ausland.html>

<http://www.echo-online.de/region/darmstadt/Berufsbildung-ueber-Grenzen-hinweg:art1231.5005341?FRAME=33&FORMAT=PRINT>

http://www.darmstadt.ihk.de/servicemarken/presse/pressemitteilungen/2868274/Azubis_koennen_Auslandserfahrung_sammeln.html